

Fassen wir zusammen: Das Buch möchte im Grunde die Augen öffnen für die Brüder außerhalb der Kirche, die vom Atheismus bedrängt werden. Es möchte mit gutem Recht fragen: Lehnen diese Brüder nicht einen Gott ab, den wir ihnen vorsetzen, der aber im Grunde nicht wirklich Gott ist? Lehnen sie nicht ab, weil sie uns für rückständig erachten? Impliziert wissen sie vom wahren Gott. Zu fragen aber ist: Ist das, was sie wissen und glauben, der Gott Jesu und der Apostel? Darf man „die anderen“ Christen nennen, anonyme Christen? Dann bedürfte es ja noch der Interpretation dieser Anonymität, aber nicht mehr der „Zeugen des Wortes“, und die ganze Welt wäre im genannten Sinne christlich. Wäre den anonymen Christen außerdem nicht besser gedient, wenn man die Christen zu einem lebendigeren Christsein führte, damit es nicht zu einer Karikatur Gottes und des Christentums oder zu verhärteten Fronten käme? Das verlangt aber wohl, neu das Evangelium Jesu und von Jesus als Offenbarung Gottes zu erfassen und damit auch als Ausdruck der Liebe zu den Menschen. Mit anderen Worten: Müßte man nicht in einem Appell an die Christen eher sagen, wie Gott in Jesus Christus uns den Weg zu „den anderen“ zeigt, als aufzuweisen, daß „die anderen“ den Weg zu Gott von sich aus bereits subjektiv impliziert wissen? Es ist doch merkwürdig, daß die Frage nach den menschlichen Möglichkeiten in der biblischen Verkündigung gänzlich zurücktritt hinter den unermeßlichen Möglichkeiten Gottes selber, sobald es um den Glauben geht.

AUS DER PRAXIS — FÜR DIE PRAXIS

EHE-GERICHT IN DEN MISSIONEN

von Johannes Gehberger SVD

Die *Collectanea S. C. de Prop. Fide* (Romae 1907) n. 1587 enthalten eine „*Instructio S. C. de Prop. Fide*, 1883“ (ohne näheres Datum) über das Ehegericht. Der Ordinarius oder ein von ihm beauftragter Priester soll Moderator sein. Außerdem muß ein Priester als *Defensor Vinculi* und ein anderer als *Actuarius* (Notarius) ernannt werden. Der Moderator soll zwei oder drei erfahrene Priester um Rat fragen, wenn das möglich ist („*si haberi possint*“). Wenn das also nicht möglich ist, kann das Urteil auch ohne sie gefällt werden. Wenn dieser Rat von erfahrenen Priestern eingeholt wird, fällt doch bloß der Richter das Urteil. Der Schiedsspruch wird unterschrieben vom Richter („*subscriptione iudicis*“: Singular!) und vom Notarius. Das Gericht der zweiten Instanz geht auf die gleiche Weise vor wie das Gericht der ersten Instanz. Bei zwei ungleichen Urteilen muß der Fall nach Rom gehen.

Gleich darauf folgt in diesen *Collectanea*, n. 1588, eine „*Instructio S. C. S. Off.* 1883 (ohne näheres Datum) *AD EPISCOPOS RITUUM ORIENT.*“, die eine genaue Wiederholung der vorhergehenden *Instructio* der Propaganda ist, aber mit einigen Erweiterungen.

Das *Primum Concilium Sinense* (Shanghai 21941) bringt die „*Instructio Pro Causis Matrimonialibus, Ex Indulto, In Sinis Servanda*“, unterschrieben von Kardinal van Rossum am 28. Februar 1929. Diese *Instructio* für China ist im wesentlichen die gleiche wie die *Instructio* der Propaganda von 1883.

Für die Handhabung von Ehe-Gerichten erschien die *Instructio Provida* der Sakramenten-Kongregation vom 15. August 1936 (AAS 1936, 313—372). In dem Werke von LEGA-BARTOCETTI, *Commentarius in Judicia Ecclesiastica* (21950) ist der zweite Teil des dritten Bandes ein Kommentar zu dieser *Instructio Provida*. Die *Instructio Provida* sagt in Art. 13, § 2: „In locis tamen missionum causae matrimoniales cognosci possunt iuxta speciales instructiones a competenti S. C. prolatas.“

Dazu schreibt BARTOCETTI in seiner Erklärung (p. 50* s.): „*Instructio* agnoscit tamen in locis missionum posse competentes S. Congregationes permittere tractationem causarum matrimonialium cum unico iudice. Hac facultate in singulis casibus utitur aliquando S. Congregatio de Propaganda Fide (quae tamen post „*Sapienti Consilio*“ [c. 252, § 4], non amplius ac antea, causas cuiusque generis tractat) vel etiam S. Congregatio pro Ecclesia Orientali, quae causas tum de nullitate matrimonii tum de matr. rato et non consummato tractare pergit. — Facultates generales adhibendi unicum iudicem in causis nullitatis vigeat usque ad annum 1939 in missionibus Sinensibus, ubi applicabatur *Instructio* pro Sinis quae ad calcem voluminis Primi Concilii Sinensis recensetur, quaeque maxima ex parte est *Instructio* S. Congregationis de Propaganda Fide ad Episcopos Orientales a. 1883, cum quibusdam adaptationibus post Codicem introductis. Anno 1939 S. Congregatio de Propaganda Fide postulavit a S. Congregatione de Sacramentis votum an expediret dictas facultates conservare in posterum, haec autem *negative* respondit, cum exceptione ut votum pro causae definitione a iudicibus non voce sed scripto et sine communi conventu daretur, quando eisdem nimis difficile sit congregari. Concludendum proinde videtur quod de facto hodie ubique tribunalia et missionum (ubi ceterum inveniuntur quondam doctissimi sacerdotes uti Pajen, Vromant etc.) adhibent et in executionem mittunt praesentem *Instructionem*: ceterum processus formales nullitatis matr. in locis missionum necessario rari extant.“

Aber trotz der negativen Antwort der Sakramenten-Kongregation ist in der zweiten Auflage der Akten des Plenar-Konzils von China (1941) die *Instructio* doch noch angeführt. Vielleicht war es ein Versehen.

Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn BARTOCETTI schließt, daß in den Missionen kein Ehe-Gericht mehr sein könnte mit nur einem Richter. Die S.V.D.-Missionen in Indonesien haben das Tribunal der ersten Instanz mit einem Richter, dem Defensor Vinculi und dem Notarius (*Facultates necnon Nonnulla Praecepta pro Territoriis Societati Verbi Divini in Indonesia conceditis* [s. a.] n. 46 F. sp. [facultas specialis] 5426/55). Vom Tribunal der zweiten Instanz wird allerdings gesagt, daß es „ad normam sacrorum canonum constitutum“ sei, folglich mit drei Richtern.

Ebenso ist es in Madagaskar. Dazu schreibt JOSEPH CRECO SJ (Vingt-cinq ans de Pastorale missionnaire [1931—57] [Issy-les-Moulineaux 1958] 108): „Ils (les tribunaux de première instance) comprennent trois membres: un juge unique, un défenseur du lien et un notaire.“ Über die Zusammensetzung des Tribunals der zweiten Instanz wird nichts gesagt.

Die Ordinarien von Papua, Neu-Guinea und den Salomon-Inseln haben 1960 gemeinsam um das Indult gebeten: „*Facultatem constituendi ad causas matrimoniales tractandas tribunal ecclesiasticum, adhibitis tribus tantum sacerdotibus, iuxta normas in epistola S. C. de de Sacramentis diei 5 maii 1933 (Sylloge documentorum . . . n. 178) datas.*“ Die Antwort lautete: „*Pro gratia benigne conceditur, usque ad diem 31 mensis decembris a. D. 1970*“ (S. C. de Prop. Fide, Prot. N. 281/60, vom 22. 12. 1960).

Der erwähnte Brief vom 5. 5. 1933 mit den Normen war an den damaligen Apostolischen Delegaten von Afrika (Arthur Hinsley) gerichtet und in den *Sylogae Praecipiorum Documentorum . . . Ad Usus Missionariorum* (Typis Polyglottis Vaticanis 1939) veröffentlicht. In diesen Normen wird klar gesagt, daß der Offizial und zwei von den Auditoren „tribunal efformant trium iudicum.“ Aber einer von den Beirichtern ist zugleich Defensor Vinculi und der andere zugleich Actuarius. Das ist nun aber eine Ausnahme von den Regeln des *Codex Juris* und der *Provida*, nach denen der Defensor Vinculi und der Actuarius von den Richtern verschiedene Personen sein müssen.

Man möchte meinen, daß ein und derselbe Priester nicht zugleich Defensor Vinculi und Richter sein kann. Aber der Text sagt das klar. Das geht auch deutlich aus dem Text eines Urteils der S. Romana Rota vom 23. 12. 1941 über einen Fall von Peramiho, Tanganyika hervor (*Sacrae Romanae Rotae Decisiones seu Sententiae*, a. 1941 [vol. XXXIII, p. 957]): „2. Frustra vinculi Defensor Substitutus H. S. T. impugnat valorem sententiae eo quod ‚duo Iudices Auditores qui cum Revmo Officiali Tribunal collegiale constituere, munere quoque functi iam erant et eodem tempore fungebantur respective Defensoris Vinculi vel Notarii actuarii in causa‘. Exstat hac de re indultum S. C. de Propaganda Fide, quod semper ad triennium renovatur, atque referre praestat: ‚Exmo Dno Arthuro Hinsley, Delegato Apostolico pro missionibus in Africa, 5 Maii 1933‘.“ Es folgt dann der vollständige Text dieses speziellen Indults.

So kann also kein Zweifel darüber sein, daß es rechtlich in Ordnung ist, wenn gemäß diesem Indult der Defensor Vinculi und der Actuarius zugleich auch Richter sind. Diese Ansicht wird ferner bekräftigt in dem Urteil der Sacra Romana Rota vom 20. 12. 1962 über einen Fall aus dem Vikariat Wewak. Die entsprechende Stelle aus dem Urteil lautet: „In facto . . . 4) Profecto in Missionum locis patet nonnumquam tantam facultatem non esse ministros inveniendi aptos ad ecclesiasticam iustitiam elargiendam, ideoque intelligitur quare idem constitui poterit iudex aut vinculi defensor aut advocatus.“ In einem Brief der Sacra Romana Rota vom 8. 10. 1963 wurde die Erlaubnis gegeben, diesen Passus aus dem Urteil zu veröffentlichen.

Das Ehe-Gericht in den Missionen muß also in erster Instanz aus drei Priestern bestehen. Je nach den verschiedenen Vollmachten sind dann zwei Möglichkeiten: der Offizial fungiert allein als Richter, oder der Defensor Vinculi und der Actuarius sind auch Richter zusammen mit dem Offizial. Der Defensor Vinculi muß genügend mit dem Fall vertraut sein; ebenfalls der Actuarius, der ja den ganzen Prozeß schreiben muß. Man wird also beiden genügend Urteilskraft zutrauen können.

Da nun doch drei Priester beim Tribunal sein müssen und es rechtlich einwandfrei ist, daß alle drei als Richter fungieren, möchte man wegen der Wichtigkeit der Sache zu der Ansicht neigen, daß es besser wäre, das Indult für Afrika vom 5. 5. 1933 auf alle Missionen auszudehnen.